

Der Bucher mit der Seife.

Herr Direktor Mayer, Direktor des Spillowerwerkes Wien-Simmering, teilt uns mit, es seien seine Ausführungen im Prozeß gegen zwei Seifenwucherer unrichtig wiedergegeben worden. Er sei gefragt worden, welchen prozentuellen Gewinn er heute für Seife einem Großhändler zugestehen könne. Er habe geantwortet, daß man mit Rücksicht auf die heutigen abnormal teuren Preise der Ware, die ungefähr das Zehnfache von dem kostet, was sie im Frieden gekostet hat, nicht mit dem früheren prozentuellen Gewinn rechnen könne. Im Frieden habe beispielsweise Schicht-Seife mit 60 bis 62 Prozent Fettgehalt 57 bis 60 Heller das Kilogramm gekostet. Heute tue man besser, den Gewinn nicht prozentuell auszudrücken, sondern mit einem festen Betrag. Bei den heutigen Verhältnissen könne einem Großhändler höchstens ein Gewinn von 15 Heller für ein Kilogramm Seife zugestilligt werden. Bei Kriegschwindelseife werden allerdings oft Gewinne von vier bis fünf Kronen erzielt.